

UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
Zukunft. Seit 1386.

China-Wochen
an der
Universität Heidelberg
20. BIS 30. APRIL 2010

中



Zusammen auf dem Weg des Wissens – 求知同道

Die Universität Heidelberg unterhält seit Beginn der 1980er Jahre eine wachsende Zahl von Kooperationen mit chinesischen Hochschulen, die einen regelmäßigen Studierenden- und Doktorandenaustausch, die Durchführung von Symposien und Workshops und die Realisierung von Publikationen umfassen. Auch die derzeit über hundert gemeinsamen Forschungsprojekte Heidelberger Wissenschaftler mit chinesischen Kollegen und Kolleginnen sowie die große Anzahl von aktuell rund 400 in Heidelberg immatrikulierten chinesischen Studierenden und Doktoranden dokumentieren eindrücklich das große Potential deutsch-chinesischer Wissenschafts-zusammenarbeit.

Um die vielfältigen Kooperationen der Ruperto Carola mit chinesischen Partnerinstitutionen innerhalb und außerhalb der Universität bekannter zu machen und den Austausch über die Grenzen einzelner Disziplinen und Institutionen hinweg zu stärken, führt die Universität Heidelberg vom 20. bis 30. April 2010 *China-Wochen* durch. Mit dieser Veranstaltungsreihe im Rahmen des „Deutsch-Chinesischen Jahres der Wissenschaft und Bildung 2009/10“ möchte die Universität dazu einladen, über Chancen und Hindernisse der länderübergreifenden Zusammenarbeit in Wissenschaft und Kultur zu diskutieren. Das in Kooperation mit den Fakultäten und dem Konfuzius-Institut entwickelte Programm gibt Einblicke in hochinteressante Forschungsprojekte und bietet die Möglichkeit, sich mit Wissenschaftlern und Studierenden aus China über aktuelle Entwicklungen in der chinesischen Gesellschaft und den deutsch-chinesischen Beziehungen auszutauschen.

Prof. Dr. Bernhard Eitel
Rektor

Auftaktveranstaltung der „China-Wochen“: Feierliche Eröffnung des Konfuzius-Instituts an der Universität Heidelberg

Di. 20.4., 19 Uhr, Spiegelsaal, Palais Prinz Carl, Kornmarkt 1

Eintritt nur auf Einladung

Die Universität Heidelberg pflegt bereits seit mehreren Jahrzehnten enge Kontakte zu China. Die Intensivierung dieser Beziehungen ist eines der zentralen Ziele der Internationalisierungsstrategie der Ruperto Carola. Ein wichtiger und folgerichtiger Schritt vor diesem Hintergrund ist die Gründung des Konfuzius-Instituts in Heidelberg als gemeinsames Projekt der Universität Heidelberg, des chinesischen Office of the Chinese Language Council International (HANBAN) und der Jiao Tong University in Shanghai. Auch die Stadt Heidelberg und zahlreiche Partner aus der Wirtschaft in der Metropolregion Rhein-Neckar unterstützen das Institut tatkräftig.

Die weltweit errichteten Konfuzius-Institute, in deren Aufbau die chinesische Regierung seit 2004 viel Energie investiert, dienen der Verbreitung der chinesischen Sprache, Geschichte und Kultur. Als chinesisches Pendant zu den deutschen Goethe-Instituten oder dem British Council sollen sie in Deutschland die Zusammenarbeit beider Länder fördern und weiterentwickeln.

Die Eröffnungsfeier des Konfuzius-Instituts an der Universität Heidelberg findet im

Beisein des chinesischen Botschafters, S. E. Wu Hongbo, statt und bildet zugleich den Auftakt der „China-Wochen“. Nach der Eröffnung durch Herrn Dr. Klaus Grimm, den Geschäftsführenden Direktor des Konfuzius-Instituts, folgen im Hauptteil des offiziellen Programms die Grußworte des Heidelberger Oberbürgermeisters, Herrn Dr. Eckard Würzner, des Rektors der Universität Heidelberg, Herrn Prof. Dr. Bernhard Eitel, des Präsidenten der Shanghai Jiao Tong University, Herrn Prof. Zhang Jie, sowie des Botschafters der Volksrepublik China, S. E. Wu Hongbo.

Den Festvortrag „Sei erhoben durch Dichtung, gefestigt durch Riten, vollendet durch Musik: Von Konfuzius, der Kunst und der Musik“ hält die Sinologin Prof. Dr. Barbara Mittler (1. Vorsitzende des Konfuzius-Instituts an der Universität Heidelberg e. V.). Eigens für die Eröffnungsfeier komponiert wurde das Stück Lu Yun (Klänge aus der Heimat des Konfuzius) der Stuttgarter Musikstudentin Guo Ziyuan. Es erlebt an diesem Abend seine Uraufführung.

Alle Vorträge und Reden werden simultan gedolmetscht.

VORTRÄGE UND LESUNGEN

Vorträge zum Projekt RECAST Urumqi 2 – 8

Weitere Vorträge und Lesungen 9 – 17

2

RECAST Urumqi – Meeting the Resource Efficiency Challenge in a Climate Sensitive Dryland Megacity Environment

Mi. 21.4. – Do. 22.4., unterschiedliche Veranstaltungsorte (siehe Detailprogramm)

Öffentliche Vorträge

Das Projekt „RECAST Urumqi“ ist eines von zehn Projekten im Förderschwerpunkt „Zukünftige Megastädte“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und konzentriert sich auf die nordwestchinesische Trockengebietsmetropole Urumqi. Deren Einwohnerzahl lag 1950 noch bei weniger als 100.000, während die Stadt heute bereits ca. 2,7 Mio. Menschen beherbergt. Zentrales Ziel des transdisziplinären Projektes ist es, auf breiter Basis abgestimmte, tragfähige Strategien, Konzepte und Instrumente zur Förderung nachhaltiger Entwick-

lung in einer rasch wachsenden Trockengebietsmetropole in Zentralasien zu entwickeln und damit die Lebensqualität im urbanen Raum zu fördern und langfristig sicherzustellen.

Urumqi, die Hauptstadt der Provinz Xinjiang im Nordwesten Chinas, eignet sich für ein derartiges Vorhaben in besonderem Maße, da sich die rasante Wirtschaftsentwicklung Chinas gerade auch auf diese Region mit ihren wertvollen Bodenschätzen Kohle, Erdgas und Erdöl auswirkt. Selbst im innerchinesischen Vergleich entwickelt sich die

Region mit einem Wirtschaftswachstum von 17% p. a. überdurchschnittlich stark. Tatsächlich treten inzwischen aber auch die Kehrseiten dieser produktionswirtschaftlichen Erfolgsgeschichte immer deutlicher in Erscheinung, mit dem Ergebnis, dass Urumqi mittlerweile zu den 10 Städten mit der weltweit größten Luftverschmutzung gehört. Die Tatsache, dass sich diese Entwicklungen in einem ökologisch hochsensiblen Trockengebietsraum vollziehen, stellt die Region und ihre Menschen in den nächsten Jahren vor ganz besondere Herausforderungen. Im Mittelpunkt des Projektansatzes stehen daher die umweltsensitiven, vielfältig und eng miteinander verknüpften Schlüsselkreisläufe Wasser, Abfall und Energie und deren

Wechselwirkungen. Über das konkrete Fallbeispiel Urumqi hinaus sollen im Projekt auf andere Trockengebietsmetropolen übertragbare Instrumente und Technologien für ein nachhaltiges Wachstum entwickelt werden.

„RECAST Urumqi“ wird im Rahmen der „China-Wochen“ in Heidelberg an zwei Konferenztagen vorgestellt, wobei auch führende Vertreter anderer Megacity-Projekte zu Wort kommen werden. In das Programm integriert sind außerdem Präsentationen weiterer, thematisch angrenzender Forschungsprojekte der Universität Heidelberg mit besonderem Fokus auf den geo-wissenschaftlichen Kooperationen zwischen Deutschland und China.

Programm

Abstracts der Vorträge im Internet: www.uni-heidelberg.de/china-wochen

Mittwoch, 21.4.

„Nachhaltige Stadtentwicklung & Energieeffizienz in China“

9:30 – 10:30 Uhr Eröffnung

Neuer Rathaussaal der Stadt Heidelberg, Marktplatz 10, Heidelberg

4

Begrüßung durch Dr. Eckart Würzner (Oberbürgermeister Heidelberg)

Grußworte der chinesischen Seite durch Abuduerxun Dulihong (Umweltminister Xinjiang) und Prof. Dr. Zhang Xiaolei (Forschungsminister Xinjiang)

Einführung in das Projektdesign des BMBF-Projektes „RECAST Urumqi“

Dr. Thomas Sterr / Projektverbundkoordinator, Geographisches Institut der Universität Heidelberg; Ahati Jiaerheng und Zhao Chenglin / Projektkoordinatoren chinesische Seite, Umweltbehörde (EPB) der Provinzregierung von Xinjiang

11 – 13 Uhr Energieeffizientes Wirtschaften

Neuer Rathaussaal der Stadt Heidelberg, Marktplatz 10, Heidelberg

Deutsch-chinesische Zusammenarbeit zur Förderung der Energieeffizienz in Gebäuden und Industrie in Urumqi

Bernd Franke / Institut für Energie- und Umweltforschung (ifeu) GmbH, Leiter der Urumqi-Arbeitsgruppe Energie

Energieeffiziente Gebäudesanierung und energieeffizienter Neubau in Heidelberg und deren Beitrag zum Klimaschutz

Dr. Hans-Wolf Zirkwitz / Leiter des Amts für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie der Stadt Heidelberg

Energie-Masterplan Urumqi

Dr. Stefan Blüm / MW Decon GmbH, Mannheim

Initiativen zur Steigerung der Energieeffizienz im Ballungsraum Gauteng, Südafrika

Dr. Ludger Eltrop / Projektverbundkoordinator ENERKEY, Institut für Energiewirtschaft und Rationelle Energieanwendung der Universität Stuttgart

13 – 14 Uhr Mittagspause

14 – 16:30 Uhr Nachhaltige Entwicklung in China
Ehemaliger Senatssaal, Neue Universität, Grabengasse 3-5, Heidelberg

Der BMBF-Förderschwerpunkt „Future Megacities“ – Herausforderung an Wissenschaft und Praxis

Dr. Andrea Koch-Kraft / Koordinatorin des BMBF-Forschungsprogramms „Future Megacities – Megastädte von morgen“ beim Projektträger Umwelt, Kultur, Nachhaltigkeit im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V., Bonn

China – Von den Sonderwirtschaftszonen zur integrierten Entwicklung der Megacities

Prof. Dr. Hans Gebhardt / Lehrstuhl für Anthropogeographie am Geographischen Institut der Universität Heidelberg

The Low Carbon City – Sustainable and Energy-Efficient Urban Development in Shanghai.

Prof. Dr. J. Alexander Schmidt, Dipl.-Ing. Hannah Baltes / Institut für Stadtplanung und Städtebau der Universität Essen

Sustainable Mobility for Megacities – Das Fallbeispiel Hefei, Provinz Anhui
Martin Ruhé / Projektverbundkoordinator METRASYS-Projekt, DLR, Berlin

Industrielle Kreislaufwirtschaft in China

Prof. Dr. D. Günter Liesegang / Geschäftsführer Institut für Umweltwirtschaftsanalysen (IUWA) Heidelberg e. V. / Leiter der RECAST-Urumqi-Arbeitsgruppe Stoffströme

17 – 18 Uhr Landschafts- und Ressourcenraum Altai
Ehemaliger Senatssaal, Neue Universität, Grabengasse 3-5, Heidelberg

Langzeitige Lagerstätten- und Landschaftsentwicklung im Altai-Gebirge
Prof. Dr. Yuan Wanming / China University of Geosciences, Beijing

Langzeitliche Bewegungen an großen Störungssystemen als natürliche Gefährdungspotenziale in Nordwest-China

Prof. Dr. Ulrich A. Glasmacher / Institut für Geowissenschaften der Universität Heidelberg

20 Uhr **Abendvortrag**

Spiegelsaal des Palais Prinz Carl, Kornmarkt 1, Heidelberg

Megacity development and resource efficiency in an ecologically sensitive dryland area: Challenges for Urumqi

Prof. Dr. Zhang Xiaolei / Direktor der Chinese Academy of Science Xinjiang und Generaldirektor für Wissenschaft und Technologie der Regierung der Uigurischen Autonomen Provinz Xinjiang der VR China

6

Donnerstag, 22.4.

„Forschungsraum China – Ressourcenwirtschaftlicher Fokus“

9 – 10 Uhr **Eröffnung**

Senatssaal, Alte Universität, Grabengasse 1, Heidelberg

Begrüßung und Einführung

Prof. Dr. Bernhard Eitel, Rektor der Universität Heidelberg

Das Chinesisch-Deutsche Zentrum (DFG/NSFC): Forschungsförderung der deutsch-chinesischen Wissenschaftskooperation, Peking

Prof. Zhao Miaogen / Vizedirektor des SGCRP

Kurze Einführung in den Veranstaltungstag

Dr. Thomas Sterr / Projektverbundkoordinator

10:20 – 13 Uhr **Water Use Efficiency / Water Cycles in Chinese Megacities**

Senatssaal, Alte Universität, Grabengasse 1, Heidelberg

Wasserverfügbarkeit in Nordwestchina

Prof. Dr. Olaf Bubenzer / Lehrstuhl für Geomorphologie und Geoökologie am Geographischen Institut der Universität Heidelberg

Nachhaltigkeitsorientiertes Wassermanagement in der Region Urumqi

Dipl.-Geogr. Katharina Fricke / Geographisches Institut der Universität Heidelberg

Abwasserwirtschaft in Urumqi unter besonderer Fokussierung auf die Entwicklungen im neuen Stadtteil Midong

Dr. Chen Ping / Xinjiang Academy for Environmental Protection Research

Urban Units als Analysetool für Mega-Urbane Stadtentwicklung. Auswirkungen der Mega-Urbanisierung auf die Wasserressourcen in Guangzhou, China

Prof. Dr. Rafik Azzam, Dr. Klaus Baier, Ramona Strohschön / Lehrstuhl für Ingenieurgeologie und Hydrogeologie der RWTH Aachen

Nachhaltiges Management von Wasserressourcen und Wasserdienstleistungen – Das Beispiel Santiago de Chile

Dr. Helmut Lehn / Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse Karlsruhe

13 – 14 Uhr Mittagspause

14 – 15:30 Uhr Beispiele für konkrete Aktivitäten deutscher Firmen in China im Bereich Umwelt- und Ressourcenschutz

Ehemaliger Senatssaal, Neue Universität, Grabengasse 3-5, Heidelberg

Umsetzung eines Konzeptes für eine methanminimierte Abfallbehandlung in der Stadt Gaobeidian, VR China

Dr. Mathias Ginter / AWN – Abfallwirtschaftsgesellschaft des Neckar-Odenwald-Kreises

Wasseraufbereitung zur optimalen Ressourcennutzung in China

Ralf Kiermaier / Geschäftsführer ProMaqua GmbH, Heidelberg

15:50 – 18 Uhr Ansätze zur Förderung von Umwelt- und
Ressourcenschutz unter besonderer
Berücksichtigung von Urumqi-Midong

Ehemaliger Senatssaal, Neue Universität, Grabengasse 3-5, Heidelberg

Midong, ein neuer Stadtteil von Urumqi mit der gegenwärtig größten
Industrieparkentwicklung in Westchina

Wang Xinyu / Vizedirektor der Umweltbehörde EPB von Urumqi-Midong

Abfallmanagementssoftware zur Verbesserung von ressourceneffizientem
Wirtschaften – Ein Modell für den Großraum Urumqi?

Dr. Werner Krause / Geschäftsführer IUWA Heidelberg e. V. und Michael Seyboth /
Geschäftsführer miguel soft

Ressourcenverbrauch und umweltrelevantes Verhalten von Privathaushalten
im Bereich Wasser, Abfall und Energie – Zentrale Ergebnisse einer
Haushaltsbefragung in Urumqi-Midong

JIAO Jian / Leitender Ingenieur an der Xinjiang Academy for Environmental Protection Research, Zhang Ming, Vizedirektor der Xinjiang Academy for Environmental Protection Research und Dr. Werner Krause / Geschäftsführer IUWA
Heidelberg e. V.

Abschlussdiskussion

Alle Vorträge werden konsekutiv auf Deutsch bzw. Chinesisch gedolmetscht.

Abstracts der Vorträge im Internet: www.uni-heidelberg.de/china-wochen

Konfuzius heute

Mi, 21.4., 18 – 20 Uhr, Hörsaal 09, Neue Universität, Grabengasse 3-5, Heidelberg

Vortrag mit anschließender Diskussion

Präsentation: Prof. Dr. Hans van Ess

In dem Vortrag „Konfuzius heute“ stellt Prof. Hans van Ess – passend zur Eröffnungsfeier des Konfuzius-Instituts an der Universität Heidelberg e. V. – die Frage in den Mittelpunkt, welche Rolle Konfuzius in der heutigen chinesischen Gesellschaft spielt. Lange Zeit verpönt, gilt Konfuzius gegenwärtig wieder als der chinesische Philosoph schlechthin – und gewissermaßen als ein Gegenstück zu Goethe, dem Namenspatron der deutschen Kulturstipendiaten. Der Vortrag wird in die wechselvolle Geschichte der Konfuziusrezeption im zwanzigsten Jahrhundert einführen und gleichzeitig Einblicke in die aktuelle Debatte geben, die über Konfuzius in der chinesischen Öffentlichkeit geführt wird. Gleichzeitig sollen natürlich auch einige Merkmale zur Sprache kommen, die den Konfuzianismus als eigenständige Geistesströmung charakterisieren.

Prof. Dr. Hans van Ess, geboren 1962 bei Frankfurt und aufgewachsen in Tübingen, studierte Sinologie, Philosophie und Turkologie in Hamburg und Shanghai. Nach seiner Promotion über ein Thema des klassischen Konfuzianismus arbeitete er zunächst als Referent in einem privatwirtschaftlich organisierten Verband in Hamburg, bevor er 1995 Wissenschaftlicher Assistent an der Universität Heidelberg wurde. Die Habilitationsschrift hatte den Neokonfuzianismus des 12. Jahrhunderts zum Gegenstand. Seit 1998 ist Hans van Ess Lehrstuhlinhaber für Sinologie an der LMU München, wo er in den letzten Jahren mehrere Ämter in Leitungsgremien der Universität bekleidet hat.

Das Chinesisch-Deutsche Zentrum (DFG/NSFC): Forschungsförderung der deutsch-chinesischen Wissenschaftskooperation

Do. 22.4., 9 – 10 Uhr, Senatssaal, Alte Universität, Grabengasse 1, Heidelberg

Begrüßung durch Prof. Dr. Bernhard Eitel, Rektor der Universität

Präsentation: Prof. Zhao Miaogen, Vizedirektor Chinesisch-Deutsches Zentrum für Wissenschaftsförderung

Kurze Einführung in den Veranstaltungstag durch Dr. Thomas Sterr, Projektverbundkoordinator des RECAST Urumqi-Projekts

10

Einen wichtigen Beitrag zur wissenschaftlichen Kooperation zwischen Deutschland und China leistet das im Oktober 2000 eröffnete Chinesisch-Deutsche Zentrum für Wissenschaftsförderung (CDZ), das gemeinsam von der National Natural Science Foundation of China (NSFC) und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gegründet wurde. Das CDZ ist in seiner Konstellation als chinesisch-deutsches „joint venture“ im Bereich der Wissenschaftsförderung einzigartig. Es verfügt über ein eigenes Förderbudget, mit dem gezielt Aktivitäten der chinesisch-deutschen Wissenschaftskooperation im Bereich der Natur-, Ingenieurs- und Managementwissenschaften unterstützt werden. Gefördert werden bilaterale Workshops, Symposien, Sommerschulen, Kooperationsgruppen und Forschungspro-

jekte sowie der Austausch von Nachwuchswissenschaftlern, so zum Beispiel im Rahmen des Lindau-Programms zur Teilnahme an der Nobelpreisträgerkonferenz.

Prof. Zhao stellt im Rahmen des Vortrags die Aufgaben und Ziele des CDZ vor und informiert über die Fördermöglichkeiten für deutsche und chinesische Wissenschaftler.

Prof. Zhao Miaogen ist Vizedirektor auf der deutschen Seite des Chinesisch-Deutschen Zentrums für Wissenschaftsförderung. Er wuchs in Shanghai auf und kam 1978 mit einem Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes nach Heidelberg, um Deutsch und Philosophie zu studieren. Bis 1999 arbeitete er als Dolmetscher mit eigener Firma in Deutschland.

Historische und gegenwärtige Entwicklung des Chinesischen als Fremdsprache (ChaF)

Freitag, 23.4., 16 – 17:30 Uhr, Konfuzius-Institut an der Universität Heidelberg e.V., Speyerer Str. 6, Heidelberg

Vortrag besonders für Studierende an der Universität und der Pädagogischen Hochschule

Präsentation: Prof. Dr. Peter Kupfer

Anmeldung erbeten bis zum 16. April unter info@konfuzius-institut-heidelberg.de
oder 06221 54193-80/81/82

Mit einem historischen Rückblick auf den Chinesischunterricht in Deutschland im Kontext der Chinaforschung seit über 100 Jahren beginnt der Vortrag und stellt im Folgenden die Entwicklung des Chinesischen als Fremdsprache (ChaF) in der VR China und dessen Etablierung als wissenschaftliche Disziplin seit 1978 vor.

Prof. Kupfer erläutert die Motive für die Gründung des Fachverbandes Chinesisch (Deutschland, Österreich, Schweiz) im Jahr 1983 und stellt klar, wie sich die Professionalisierung der ChaF-Didaktik in Forschung und Lehre weiterentwickelte. Wichtig und wegweisend ist der Beginn der Zusammenarbeit mit China und im internationalen Rahmen im Bereich ChaF seit den frühen 1980er Jahren. Abschließend gibt es eine Zusammenfassung über die gegenwärtigen Tendenzen, Probleme,

Perspektiven und Erwartungen zur globalen Entwicklung des ChaF.

Prof. Dr. Peter Kupfer lehrt seit 1998 am Fachbereich Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft der Universität Mainz in Germersheim und ist Leiter des dortigen Arbeitsbereiches Chinesische Sprache und Kultur. Seit den frühen 1980er Jahren organisierte er zahlreiche Forschungsaktivitäten, Projekte und Konferenzen zur Linguistik und Didaktik des Chinesischen sowie zu Kultur und Gesellschaft des modernen China. Über zwei Jahrzehnte lang war er Vorsitzender des Fachverbandes Chinesisch e.V. und Vizepräsident der International Society for Chinese Language Teaching sowie Herausgeber der Zeitschrift CHUN (Chinesischunterricht). Im Jahr 2000 wurde ihm der erste Freundschaftspreis für Sprache und Kultur der VR China verliehen.

Unterm Schnurbaum: Deutsch-Chinesische Wahlverwandtschaften. Essays 1991–2009.

Fr, 23.4., 19:30 – 21 Uhr, Kleiner Saal, Stadtbücherei, Poststr. 15, Heidelberg

Lesung aus „Unterm Schnurbaum“ mit anschließender Diskussion

Präsentation: Prof. Dr. Wolfgang Kubin

Wolfgang Kubin hat in den letzten zehn Jahren acht literarische Werke publiziert, darunter jüngst den Essayband „Unterm Schnurbaum“. Dieser behandelt vornehmlich die Veränderungen im chinesischen Raum seit Beginn der 1990er Jahre aus poetischer und politischer Sicht. Schwerpunkt sind Peking, Hongkong und Macau. Der Schnurbaum ist eine Art Nationalsymbol Chinas – so wie die Eiche in Deutschland. Wolfgang Kubin erläutert anhand dieses Baumes, warum man beim Reisen eher sich selbst findet als den anderen: „Würde ein Chinese um eines Schnurbaums willen nach Bonn reisen? Würden wir uns in Peking auf die Suche nach einer deutschen Eiche begeben?“ fragt Kubin. „Wir möchten vielmehr in der Fremde das Fremde finden, sonst könnten wir ja daheim bleiben.“

Von Wolfgang Kubin sind bisher in Buchform die Gedichtbände Das neue Lied von der alten Verzweiflung (Bonn, 2000), Narrentürme (Bonn, 2002), Schatten-tänzer (Bonn, 2004), Lacrimae mundi. Gedichte (Wien, 2008), der Erzählband Die Geschichte der Schwärze und andere

Geschichten (Wien, 2005) sowie Halbzeit einer Liebe. Eine Erzählung (Wien, 2006) erschienen. Des Weiteren Unterm Schnurbaum: Deutsch-Chinesische Wahlverwandtschaften. Essays 1991–2009 (Bonn, 2009) und Brüder, ungewiss oder Was zu erzählen bleibt. Eine Erzählung (Klagenfurt, 2009).

Prof. Dr. Wolfgang Kubin ist Inhaber des Lehrstuhls für Sinologie an der Universität Bonn, Übersetzer und Schriftsteller. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der klassischen und modernen Literatur- und Geistesgeschichte sowohl in der Tradition als auch in der Moderne. Für sein wissenschaftliches, übersetzerisches und literarisches Werk erhielt er diverse Preise, Auszeichnungen und Ehrenprofessuren. 2007 verlieh ihm die chinesische Regierung in der Großen Halle des Volkes den Staatspreis der VR China für besondere Verdienste um die chinesische Buchkultur. 2009 erhielt er den Weilun-Forschungspreis der Tsinghua-Universität Peking. Als Schriftsteller verfasst er vornehmlich Lyrik und Essays, aber auch Erzählungen.

Rabelais in Fernost? – Der chinesische Romancier Yu Hua. Erfahrungen seines deutschen Übersetzers mit Autor und Werk

Di. 27.4., 19:30 – 21 Uhr, Kleiner Saal, Stadtbücherei, Poststr. 15, Heidelberg

Lesung mit anschließender Diskussion

Präsentation: Prof. Dr. Ulrich Kautz

Ulrich Kautz liest aus den von ihm ins Deutsche übersetzten Romanen des chinesischen Bestsellerautors Yu Hua, Jahrgang 1960, und stellt den Autor näher vor, den er bei vielen gemeinsamen Lesereisen gut kennenlernte.

„Brüder“ heißt das bisher letzte Buch von Yu Hua, das sich allein in China mehr als 1,5 Millionen Mal verkauft. Es erzählt von zwei ungleichen Brüdern, die als Kinder die Kulturrevolution erleben und erleiden und sich als Erwachsene den neuartigen Anforderungen und Belastungen des heute in China herrschenden Turbokapitalismus stellen müssen. Es ist die Geschichte vom unaufhaltsamen Aufstieg des schlitzohrigen Glatzkopf-Li und vom ebenso unaufhaltsamen Abstieg seines „braven“ Stiefbruders Song Gang, der der rasanten Entwicklung im heutigen China nicht gewachsen ist.

Es handelt sich um eine Groteske, nicht frei von tragischen Elementen, in so drastischer und farbenreicher Sprache, dass der Autor von einem französischen Rezessenten schon einmal als „Rabelais in Fernost“ apostrophiert wurde. Der Abend über Yu Hua ist jedoch nicht allein dem neuen Werk gewidmet, sondern beschäftigt sich auch mit seinen früheren Romanen „Leben!“ (1994 von Zhang

Yimou verfilmt) und „Der Mann, der sein Blut verkaufte“, die von ihrer literarischen Qualität her mindestens ebenso hoch einzustufen sind wie „Brüder“.

„Leben!“ ist die Geschichte des Bauern Fugui und seiner Familie vor dem Hintergrund der wechselvollen Geschichte Chinas in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

„Der Mann, der sein Blut verkaufte“ umspannt die ersten vierzig Jahre der Volksrepublik, als der einfache Arbeiter Xu Sanguan mit seiner Frau unter großen Schwierigkeiten drei Söhne großzieht. Um Geld aufzutreiben, spendet er immer wieder Blut, was ihn fast das Leben kostet. Wie in „Leben!“ wird der Bericht über das mitunter tragische Leben der Protagonisten mit dem Yu Huas Werke kennzeichnenden skurrilen Humor unterlegt, sodass auch Nichtchinesen leicht Zugang zur Lebenswirklichkeit und Gefühlswelt dieser Bücher finden.

Prof. Dr. Ulrich Kautz, Jahrgang 1939, studierter Diplom-Übersetzer und -Dolmetscher für Englisch und Chinesisch, arbeitete nach jahrelanger praktischer Tätigkeit als Translator mehrere Jahrzehnte lang als Hochschullehrer sowie als Übersetzer zeitgenössischer chinesischer

Belletristik. Von ihm liegen neben einem Handbuch „Didaktik des Übersetzens und Dolmetschens“ zahlreiche Übersetzungen chinesischer Schriftsteller wie Yu Hua, Wang Meng, Wang Shuo, Yan Lianke, Feng

Li u. a. vor. Im Jahr 2007 erhielt er von der chinesischen Regierung den Staatspreis für besondere Verdienste um die chinesische Literatur im Ausland.

Auf nach China ins Land von Ping und Pong: Kinderbücher, Kinderlieder und was sie von China wirklich erzählen

Mi. 28.4., 15 – 16:30 Uhr, Kleiner Saal, Stadtbücherei, Poststr. 15, Heidelberg

*Auftakt der Veranstaltungsreihe „China für Kinder“
Präsentation: Prof. Dr. Barbara Mittler*

Was wir so über China denken, ist geprägt von dem, was wir schon einmal, mehr oder weniger zufällig, über China gehört haben. Kinderlieder wie das aus „Ritter Rost und die Hexe Verstexe“, Kinderbücher wie „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“, ein Besuch im China-Restaurant oder auch ein Blick in die Zeitung vermitteln ganz unterschiedliche Eindrücke dieses fernen Landes. Wie viel aber von dem faszinierenden, andersartigen, bunten, zerbrechlichen, grausamen China, das wir dort antreffen, gehört eigentlich wirklich zum täglichen Erleben eines jungen Chinesen heute, der – genau wie ihr – Tag für Tag

die Schulbank drückt und nachmittags Musik macht, Kung-Fu trainiert oder Fußball spielt? Ein wenig soll dieser Vortrag zum Nachdenken anregen über das, was wir uns so denken über China, und warum. Kommt also mit auf eine kleine Reise nach China, bei der ihr zum Abendessen garantiert wieder zu Hause seid.

Prof. Dr. Barbara Mittler leitet seit 2004 das Institut für Sinologie an der Universität Heidelberg. Sie beschäftigt sich mit unterschiedlichen Facetten chinesischer Kultur: den Medien, der Musik, der Literatur und der Propagandakunst.

Brückenschlag zwischen Ost und West: Vorstellung der Erfahrungen der ersten deutsch-chinesischen Summer School „Geoarchäologie“

*Mi. 28.4., 16 – 18 Uhr, Ehemaliger Senatssaal, Neue Universität,
Grabengasse 3-5, Heidelberg*

Vortrag mit Filmvorführung

Präsentation: Prof. Dr. Olaf Bubenz
Auf alten Pfaden Neuland betreten
haben im Sommer 2009 Geographen der
Universität Heidelberg. Bei einer deutsch-
chinesischen Summer School rund um das
Thema „Geoarchäologie“ gingen sie unter
Leitung des Heidelberger Geographen
Prof. Dr. Olaf Bubenz an zwei archäolo-
gischen Grabungsstätten in der westchi-
nesischen autonomen Republik Xinjiang
der Frage nach, wie sich das Klima und die
Landschaft in dieser Region am Rande der
berühmten Seidenstraße über die Jahrtau-
sende entwickelt haben. Im Mittelpunkt
standen dabei sowohl der Wissenstransfer
im Bereich moderner Feldmethoden als
auch der Austausch zwischen den Wis-
senschaftlern und den Studierenden aus
beiden Ländern.

An dieser Feldarbeit in der Summer School
beteiligten sich 20 deutsche und 20
chinesische Studierende. Zwei Jahre Vorar-
beit hat Professor Bubenz das Projekt
investiert, seit Professor Cheng-Sen Li, ein
Paläobotaniker von der Akademie der Wis-

senschaften aus Peking, bei einem Besuch
in Heidelberg 2007 die Idee dazu hatte. Als
lokale Partner wurden die Archäologen der
Academia Turfanica gewonnen.

15

Der Vortrag einschließlich einer kur-
zen Filmvorführung berichtet von den
reichhaltigen Erfahrungen während der
Summer School in China, von der deut-
sche und chinesische Studierende nicht
nur ihre Teilnahmeurkunden mit nach
Hause brachten, sondern gleich einen
ganzen Koffer voller Freundschaften und
Erfahrungen – eine Fortsetzung soll die
Kooperation ab 2010 in einer internationa-
len Konferenz und einem groß angelegten
Forschungsprojekt finden.

*Dr. Olaf Bubenz ist seit 2007 Professor
am Geographischen Institut der Universität
Heidelberg. Seine Forschungsschwerpunkte
sind Geomorphologie, Quartärforschung,
Geochronologie und Geoarchäologie, vor
allem in Trockengebieten.*

Der Film der Kulturrevolution

Do. 29.4., 18 – 20 Uhr, Karl Jaspers Centre, Voßstraße 2, Raum 212, Heidelberg

Präsentation: Prof. Dr. Rudolf G. Wagner (Cluster Asia and Europe)

Die Kulturrevolution (1966 – 1976) war eine Zeit erbitterter politischer Auseinandersetzungen in China bis in die höchsten Ebenen von Staat und Kommunistischer Partei. Die Propagandafilme vor allem der Schlussphase seit 1972 geben das höchst lebendig wieder. Die meisten von ihnen werden heute mit der so genannten „Viererbande“ in Verbindung gebracht

(bestehend aus Jiang Qing, Maos Frau, Zhang Chunqiao, Yao Wenyuan und Wang Hongwen) und nicht mehr öffentlich gezeigt. Sie wurden im Institut für Sinologie als Zeitdokumente gesammelt, digitalisiert und mit englischen Untertiteln versehen. Die Filme der Kulturrevolution geben einen konkreten und kontroversen Einblick in diese chaotischen Jahre.

Programmablauf:

Einführender Vortrag von Prof. Rudolf G. Wagner

Filmaufführung:

Bröcken mit überlieferten Ideen (Juelie) sowie kommentierte Auszüge aus den Filmen Schaffen (Chuangye), Frühlingssprossen (Chun miao) und Gegenangriff (Fanji).

Diskussion

Prof. Dr. Rudolf G. Wagner, Senior-Professor der Universität Heidelberg, ist Co-Direktor des Exzellenzclusters „Asia and Europe in a Global Context“ und leitet dort das Pilotprojekt „Umstrukturie-

rung des Begriffsfeldes: Der Begriff und Status des ‚Politischen‘ im ostasiatischen Modernisierungsprozess 1850–2007“. Er ist Träger des Leibnitz-Preises der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Choosing a Growth Pattern which Suits China's Present Development Stage

Do. 29.4., 18 – 20 Uhr, Heuscheuer II, Große Mantelgasse 2, Heidelberg

Vortrag auf Englisch: Prof. Dr. Cai Fang (Chinese Academy of Social Sciences, Peking)

This presentation examines the Chinese economy's current stage of development, illustrates how its characteristics have altered, and points out what challenges it faces for further growth. In the past 30 years of reform and opening up, especially in the last 20 years, during which China has been striving towards admission to the WTO and thereby gaining its share in economic globalization, it has formed a growth pattern that exploited a demographic dividend – namely, the adequate supply of labor and a high savings rate. As the demographic transition is now under the impact of a low fertility rate, the overall aging process of the population has sped up, resulting in an effect that is referred to as the "Lewis Turning Point": When the supply of surplus labor from the countryside tapers off, the industrial wages are expected to rise substantially. While China in recent years has become accustomed to the fastest growth rates in the world, the conventional growth pattern cannot be sustained.

The presentation addresses major challenges and tasks that correspond to the changing stages of development: Transitions from outward-oriented to domestic demand-oriented growth, from input-driven to productivity-driven growth, and from secondary industry-dominated to more service sector-oriented growth.

Prof. Dr. Cai Fang, born 1956 in Beijing, graduated from the Agricultural Economics Department at the Renmin University of China in 1982. He received his PhD from the Graduate School of the Chinese Academy of Social Sciences (CASS) in 1989, and since then has been serving the same institution in various leading positions. He currently is the Director of the Institute of Population and Labour Economics, CASS. Prof. Cai's recent research is centered on the Chinese demographic development and its implication for the labor market.

SPOTLIGHTS

Pipa trifft Posaune – Deutsch-Chinesisches Frühlingskonzert im Luisenpark Mannheim

Mi. 21.4., 19 Uhr, Chinesischer Garten/Teehaus, Luisenpark Mannheim

Bei schönem Wetter findet das Konzert im Freien statt, bei schlechtem Wetter im Teehaus.

Konzertkarte:

Erwachsene: 8,- € zzgl. Parkeintritt (Abendkarte: 2,50 €)

Begünstigte: 6,- € zzgl. Parkeintritt (Abendkarte: 1,- €)

18

Seit vielen Jahren fördert der Luisenpark Mannheim in besonderem Ambiente den kulturellen Austausch zwischen China und Deutschland. Am östlichen Ende des Luisenparks bietet sich dafür im Chinesischen Garten das originalgetreu erbaute, größte chinesische Teehaus Europas an. Es ermöglicht seinen Besuchern einen authentischen Eindruck chinesischer Architektur und ist außerdem ein beliebter meditativer Rückzugsort.

Am Abend des 21.4. wird im Chinesischen Garten des Luisenparks ein ganz besonderes Konzert stattfinden, das Musiker und Besucher aus China und Deutschland verbindet. Beim Deutsch-Chinesischen Frühlingskonzert mit dem Titel „Pipa trifft Posaune“ musizieren Künstler aus Shanghai und Mannheim gemeinsam. Aus China ist ein siebenköpfiges Ensemble zu Gast, das an der Universität Shanghai musiziert und auf traditionellen chinesischen Instrumenten wie Guzheng oder Pipa ein

Konzert gibt. Die musikalische Antwort aus Deutschland kommt von fünf Künstlern des Ensembles „Brassissimo“ mit Trompete, Posaune und Tuba: Neben Konzertreisen ins Europäische Ausland führten die Mannheimer Musiker auch schon Gastspiele in Shanghai durch, so dass wir auf neue Inspirationen gespannt sein dürfen.

Die Gruppe „Brassissimo“ ist das Quintett der Mannheimer Bläserphilharmonie. Die Mannheimer Bläserphilharmonie widmet sich seit mehr als 20 Jahren der sinfonischen Bläsermusik. Derzeit spielen etwa 80 Musikerinnen und Musiker im Alter von 14 bis 35 Jahren – Schüler, Studenten, Auszubildende und Berufstätige – in der Mannheimer Bläserphilharmonie.

Das Musikensemble der Shanghai Jiaotong University bestreitet sein Konzert mit folgenden chinesischen Instrumenten: Pipa, Guzheng, Daruān, Dizi, Erhu und Sheng.

China-Kulturabend

Do. 22.4., 19:30 Uhr, Theatersaal, Triplex-Mensa, Grabengasse 14, Heidelberg

Der China-Kulturabend steht im Zeichen der Begegnung. Sowohl in Wissenschaft und Studium als auch in der Kultur zeigt sich: Früher so weit voneinander entfernte Welten wie Ostasien und Europa rücken immer näher zusammen. Das Andere und Fremde kennenzulernen und für sich selbst zu entdecken ist daher nicht nur eine Herausforderung, sondern macht sicherlich auch den besonderen Reiz unserer „globalisierten“ Gesellschaft aus. Einen kleinen Einblick in die chinesische Kultur soll deswegen der China-Kulturabend bieten.

So gibt es die Möglichkeit, sich über die China-Austauschprogramme der Universität Heidelberg zu informieren und Erfahrungsberichte von deutschen Stipendiaten in China zu hören. Dabei wird insbesondere auf die Charakteristika des chinesischen Studienalltags eingegangen. Studierende

des Vereins der chinesischen Wissenschaftler und Studierenden in Heidelberg e. V. bereiten zudem eine kleine Kostprobe aus der variationsreichen chinesischen Küche. Ein wirkliches Highlight ist die Aufführung der Student Chinese Music Band der Shanghai Jiaotong Universität, die in China bereits den ersten Preis der chinesischen Studentenensembles für traditionelle chinesische Musik entgegengenommen konnte. Weitere Programmpunkte des Abends sind eine Vorführung des Taijiquan-Meisters Jiang Xuelin und die Vorstellung chinesischer Kalligrafie.

In einem ungezwungenen Rahmen können sich Heidelberger Studierende bei dem in Kooperation mit dem Studentenwerk organisierten Abend mit chinesischen Studierenden in Heidelberg austauschen und lebendige Eindrücke von dem Land im fernen Osten mitnehmen.

Chinesische Kalligrafie

Fr. 30.4., 16 – 19 Uhr, Konfuzius-Institut an der Universität Heidelberg e.V.,
Speyerer Str. 6, Heidelberg

Anmeldung erbeten bis zum 16. April unter 06221 54193-80/81/82 oder
info@konfuzius-institut-heidelberg.de

Präsentation: Li Haibin

In diesem vorwiegend auf praktisches Tun ausgerichteten Workshop werden die Grundzüge der chinesischen Kalligrafie vermittelt. Die Teilnehmer werden vertraut gemacht im Umgang mit den „Schätzen der Literaten“: dem Pinsel, der Tusche, dem Papier und dem Reibstein. Sie lernen den Aufbau chinesischer Schriftzeichen kennen sowie einzelne Schriftzeichen und ganze kalligrafische Werke mit drei bis vier Zeichen. Linienführung und Pinselstriche

sowie das Begreifen der spirituellen Seite der kulturellen Tradition Chinas sind Ziele des Workshops.

Li Haibin hat in Shanghai Malerei studiert, ist Kunstpädagoge und Künstler. In verschiedenen Ausstellungen waren seine Werke in China und Deutschland vertreten. Seit 2002 lebt er in Heidelberg und unterrichtet chinesische Kalligrafie und Tuschemalerei.

„Stressfrei in die Prüfung“: Einführung in Tai Chi Chuan (Yang-Stil)

Di., 27. 4., 12:30 – 13:30 Uhr

Anleitung: Barbara Nowak (Tai Chi Schule Heidelberg)

Bei gutem Wetter im Heidelberger Marstallhof, sonst nebenan im Haus der Studierenden, Dachgeschoss

Tai Chi Chuan ist eine alte chinesische Kampf- und Bewegungskunst, die der Gesundheit, der ganzheitlichen Entwicklung von Körper und Geist sowie der Selbstverteidigung dient. Die Bewegungen sind sanft und fließend, voller Ausdruck, Schönheit und Energie. Tai Chi Chuan geht weit über normale Fitnessprogramme hinaus und kann als Hobby, durch seine essentielle Philosophie aber auch als Lebensweg betrachtet werden.

Klare, ruhige und natürliche Bewegungen und offene, raumgreifende Figuren kennzeichnen dabei den Yang-Stil. Der Oberkörper ist gerade, der Körper zentriert. Die Haltung kann je nach Alter, Geschlecht und Kondition den individuellen Bedürfnissen angepasst werden. Die gesamte

Sequenz der ineinander übergehenden Bewegungen dauert etwa 20 Minuten und besteht aus drei Teilen, die die Erde, den Himmel und den Menschen symbolisieren. Im ersten Teil erlernen Anfänger die grundlegenden Bewegungen des Tai Chi Chuan. Nach einer Einführung in die Basistechniken können diese gemeinsam ausprobiert und geübt werden.

Barbara Nowak praktiziert seit 1991 Tai Chi Chuan im Yang-Stil, 2002 gründete sie die Tai Chi Schule Heidelberg. Sie lernte bei K. H. Chu (International Tai Chi Chuan Association, London), Bruce Frantzis (Fairfax, USA), Moritz Dornau (Darmstadt) und dem Tai Chi Chuan-Meister Jan Silberst-dorff (Hamburg).

WORKSHOPS UND SEMINARE

Interkulturelles Training für deutsche und chinesische Studierende / Doktoranden

Fr. 23. 4., 14 – 18 Uhr, und Sa. 24. 4., 10 – 18 Uhr, Marstallsaal, Marstallhof 3, Heidelberg

Dozenten: Dr. Hai Sun, Dr. Dietlind Wünsche

Anmeldung erbeten bis zum 15. April unter wuensche@zuv.uni-heidelberg.de

Maximale Teilnehmerzahl 25 Personen

22

„Die Chinesen fragen mich direkt, wie viel ich verdiene und ob ich verheiratet bin. Unmöglich!“

Vor dem Hintergrund zunehmender Kontakte und Kooperationen mit der Volksrepublik China ist die Kommunikation zwischen deutschen und chinesischen Partnern oft mit Schwierigkeiten verbunden. Unterschiedliche Denk- und Verhaltensweisen bei den beteiligten Personen führen häufig zu Unsicherheit, Irritationen oder Missverständnissen, wenn man sich mit der fremden Kultur nicht vertraut gemacht hat. Nicht nur Deutsche in China, sondern auch in Deutschland studierende und arbeitende Chinesen sind mit erheblichen Herausforderungen in der interkulturellen Kommunikation konfrontiert. Der zweitägige Workshop zeigt daher zum einen die wichtigsten Bausteine der chinesischen Kultur, ihre Besonderheiten und Auswirkungen im heutigen China, zum

anderen nimmt er Bezug auf vergleichbare Situationen im deutschen Kontext. Effektive Kommunikationstechniken und die Dos & Don'ts im Umgang zwischen Chinesen und Deutschen werden von den Teilnehmern zusammen mit den Dozenten erarbeitet.

Dr. Hai Sun (Deutsch-Chinesisches Kulturmanagement DECHIKUM) arbeitet und lehrt seit dem Jahr 2000 in Deutschland. Er hat lange Jahre als Trainer für interkulturelle Kommunikation gearbeitet und ist außerdem im Bereich der deutsch-chinesischen Projektarbeit tätig. Dr. Dietlind Wünsche ist Sinologin, arbeitet beim Akademischen Auslandsamt der Uni Heidelberg und ist zuständig für die Hochschulzusammenarbeit mit China und Taiwan.

Deutsch-Chinesisches Doktorandensymposium

Mo. 26.4., 9 – 16:30 Uhr, Haus Buhl, Hauptstr. 232/34, Heidelberg

Anmeldung zum Symposium bis zum 1. April 2010
unter www.uni-heidelberg.de/china-wochen

Das interdisziplinäre deutsch-chinesische Doktoranden-Symposium richtet sich an Doktoranden und Postdocs, die im Rahmen von deutsch-chinesischen Projekten in Heidelberg forschen oder, umgekehrt, einen Forschungsaufenthalt in China absolviert haben oder planen.

Mit dem Symposium verbindet sich zum einen das Ziel, einen Einblick in die wachsende Anzahl deutsch-chinesischer Forschungsprojekte an der Universität Heidelberg zu geben. Zum anderen soll

Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit zum interdisziplinären Austausch im Kontext der deutsch-chinesischen Zusammenarbeit gegeben werden. Schließlich sollen die Teilnehmer für mögliche Konfliktpotentiale in der interkulturellen Zusammenarbeit von Projektmitarbeitern sensibilisiert werden.

Die Vorstellung der Projekte ist öffentlich (vormittags). Die Arbeitsgruppen am Nachmittag stehen dagegen ausschließlich Doktoranden und Dozenten der Universität Heidelberg offen.

Das Symposium gliedert sich in drei Teile:

9:00 – 12:00 Uhr Vorstellung der Projekte (max. 25 min./Referent)

Moderation: Prof. Dr. Ulrich Glasmacher

13:30 – 14:30 Uhr Einführung in die unterschiedlichen Traditionen des Lernens und Forschens (Dr. Sun Hai, Fadja Ehlhail)

15:00 – 16:30 Uhr Diskussionen in Arbeitsgruppen (Moderation: Prof. Dr. Michael Kirschfink, Prof. Dr. Olaf Bubenzer, Prof. Dr. Oskar Reichmann, Prof. Dr. Ulrich Glasmacher, Fadja Ehlhail)

Das Symposium findet im Haus Buhl in der Hauptstr. 232/34 statt.

Interessierte Doktoranden und Postdocs aller Disziplinen werden gebeten, ein kurzes Abstract ihrer Projektvorträge einzureichen. Aus diesen Anträgen werden dann ca. 6 – 8 Projekte für die Präsentation ausgewählt.

Bitte beachten Sie, dass die Präsentationen eine prägnante Formulierung der zentralen Fragestellung des Projekts sowie Aussagen zur Relevanz des Projektes im Kontext des jeweiligen Faches beinhalten sollten.

Eine Teilnahme ohne eigene Präsentation ist ebenfalls möglich (bitte auf dem Anmeldeformular entsprechend kennzeichnen).

1) Academic Writing: Special offer for Chinese Doctoral Students

Date: Tuesday, 27.04., 9 am – 5 pm, Wednesday, 28.04., 9 am – 5 pm

Location: Seminarraum der Abteilung Schlüsselkompetenzen, Bergheimer Str. 20, HD

Tutor: Dr. Sita Schanne, Abteilung Schlüsselkompetenzen

Number of participants: max. 12

Fee: 95.– EUR (can be refunded, please see information on the homepage of the Graduate Academy)

Registration: http://www.graduateacademy.uni-heidelberg.de/workshops/training_en.html

Academic writing is an important skill for all academic careers: research results, research proposals, reports and publications are all composed in writing.

In this workshop we will focus on the following topics:

- Developing an awareness for the writing process, improving writing fluency, suggestions for improving structure

- Recognizing personal strengths and defining areas in need of improvement
- Developing reading strategies in order to comprehend research articles effectively
- Peer-review editing and revising of individual texts
- Identifying the characteristics of academic writing

2) Presenting Research Results: Special offer for Chinese Doctoral Students

Date: Thursday, 29.04., 9 am – 5 pm, Friday, 30.04., 9 am – 5 pm

Location: Seminarraum der Abteilung Schlüsselkompetenzen, Bergheimer Str. 20, HD

Tutor: Dr. Ute Leidig, Abteilung Schlüsselkompetenzen

Details about course registration and fees see above (Workshop Nr. 1)

An important part of research is presenting your results in seminars, at conferences or at your disputation. Participants should bring their own presentations in order to work on the following topics:

- How do I structure my talk to make it more effective?
- What do I have to bear in mind in order to address my audience most effectively?

- How do I use media efficiently?
- How can I improve my presentation skills through feedback?

The course requires participants to be actively involved by giving a presentation. Systematic feedback will help the presenters recognize their strengths and weaknesses, try out new presentation strategies and thus to improve their presentation skills.

Kulturmanagement am Beispiel der Stadt Heidelberg – Eine Veranstaltung für deutsche und chinesische Studierende

*Fr. 30.4., 10 – 12:30 Uhr, Deutsch-Amerikanisches Institut, Sophienstr. 12, sowie
14 – 15:30 Uhr, Kurpfälzisches Museum, Hauptstr. 97, Heidelberg*

Anmeldung erbeten bis zum 16. April unter 06221 54193-80/81/82 oder info@konfuzius-institut-heidelberg.de

Kulturmanagement ist vor dem Hintergrund einer zunehmend globalisierten Welt längst auch ein Gegenstand der deutsch-chinesischen Zusammenarbeit geworden. Das IKM in Berlin hat es in Verbindung mit dem Goethe-Institut vorgemacht: Junge chinesische Kulturmanager wurden zunächst in China und dann in Berlin in Theorie und Praxis zu diesem Thema geschult. Andere sind diesem Modell gefolgt.

Wir wollen das Thema auf etwas andere Weise auch in Heidelberg aufgreifen. Anders als im o. g. Projekt richtet sich die Heidelberger Veranstaltung nicht an bereits berufserfahrene Kulturmanager, sondern an Studierende der Universität und der Pädagogischen Hochschule. Eine wichtige Zielgruppe bilden dabei chinesische Studierende der geisteswissenschaftlichen Fächer, denen ein Einblick in die Kulturarbeit vor Ort ermöglicht werden soll. Mit Blick auf die sich intensivierende deutsch-chinesische Zusammenarbeit im Bereich der Kultur steht die Veranstaltung aber auch deutschen Studierenden offen. Nicht nur bieten die persönlichen Begegnungen mit örtlichen Kulturmanagern auch für sie eine interessante berufsorientierende Perspektive. Zugleich ermöglicht die gemeinsame Teilnahme an der Veranstaltung den

direkten Austausch zwischen potentiellen zukünftigen Handlungsträgern im Bereich der länderübergreifenden Kulturarbeit. In einer zweiten Stufe soll dieses Projekt mit Schulungen in China fortgesetzt werden.

Die Veranstaltung am 30. April soll sehr praxisorientiert sein. Es werden vier Kulturmanager aus ihrer jeweiligen Perspektive Vorträge zum Thema halten:

- Hans-Martin Mumm, Leiter des Kulturamts der Stadt Heidelberg
- Prof. Dr. Klaus Siebenhaar, Direktor des Instituts für Kultur- und Medienmanagement (IKM) an der FU Berlin und Leiter des oben erwähnten Kooperationsprojekts
- Jakob J. Köllhofer, Direktor des Deutsch-Amerikanischen Instituts in Heidelberg (DAI)
- Dr. Ilka Brändle, Museumspädagogin am Kurpfälzischen Museum Heidelberg

Herr Köllhofer wird im Anschluss an seinen Vortrag durch sein Institut führen. Weiteren praktischen Anschauungsunterricht bietet dann – nach einem kleinen Imbiss im DAI – ein Besuch im Kurpfälzischen Museum der Stadt Heidelberg mit sachkundiger Führung und organisatorischen Hinweisen.

FILME

Still Life / Sanxia haoren (Regie: Jia Zhangke, 2006, OmdtU)

Mo. 26.4., 19 Uhr, Karlstokino, Am Karlstor 1, Heidelberg

Filmvorführung mit einleitendem Vortra von Dr. Martin Gieselmann

Ticketpreise: 6 €, 5 € ermäßigt, 3 € für Mitglieder Karlstokino

26

Die Stadt Fengjie hat im Zuge der Bauten des Drei-Schluchten-Damms das Interesse gleich mehrerer chinesischer Filmemacher geweckt. Die in der Provinz Sichuan im Regierungsbezirk der Millionenstadt Chongqing und direkt am Jangtse gelegene Stadt wurde zum Sinnbild für Verlust und Zerstörung, die die wirtschaftliche Entwicklung Chinas im Allgemeinen und der Dammbau im Besonderen mit sich brachte. Fengjie eignete sich aufgrund der ihr zugeschriebenen 2000-jährigen Geschichte ganz besonders, um die Kosten der Moderne in China ins Bild zu rücken. Der Film *Still Life*, der 2006 in Venedig den Goldenen Löwen gewann, ist die mit Abstand bekannteste cineastische Bearbeitung des Untergangs einer Stadt mitsamt den Folgen für ihre Bewohner.

Regisseur Jia Zhangke, der zuvor bereits mit Filmen wie *Platform* / *Zhantai* (2000) einen dokumentarischen Blick auf das Chi-

na der 1980er Jahre geworfen hatte, bleibt seiner realitätsnahen Form der Präsentation des heutigen China auch in *Still Life* treu. Erneut sind es gewöhnliche, beinahe banale Figuren und Geschichten, in denen Jia Zhangke das Drama des Existenzkampfs im China von heute einfängt. In ruhigen, eindrücklichen Bildern gelingt Jia ein gleichzeitig poetisches wie bedrückendes Porträt eines Landes im Umbruch.

Dr. Martin Gieselmann ist Geschäftsführer des Südasiens-Instituts (SAI) der Universität Heidelberg. Nach einem Studium der Modernen Sinologie und Theaterwissenschaft in München und Heidelberg legte er 2004 seine Promotion mit Schwerpunkt Film an der Universität Wien vor. Seit 2002 erfolgten zahlreiche Publikationen, Vorträge und Lehraufträge zum chinesischen Film, u. a. an den Universitäten Heidelberg, Wien und der Hochschule für Fernsehen und Film, München.

Xiaos Weg / He ni zai yiqi (Regie: Chen Kaige, 2002, OmdtU)

Di. 27.4., 19 Uhr, Karlstorkino, Am Karlstor 1, Heidelberg

Filmvorführung mit Einleitung von Dr. Martin Gieselmann

Ticketpreise: 6 €, 5 € ermäßigt, 3 € für Mitglieder Karlstorkino

Als der junge Regisseur Chen Kaige in den 1980er Jahren erste Proben seines Könnens abgab, galt er als der heimliche Star einer Generation von Filmemachern, die in raschen Schritten das Kino in China veränderten. Einige seiner Filme lösten dabei den an ihn selbst gestellten hohen künstlerischen Anspruch Chen Kaiges ein – etwa „Gelbe Erde“ (1984) oder der international bekanntere „Lebewohl meine Konkubine“ (1993). Mittlerweile ist Chen längst dazu übergegangen, massentaugliche Filme zu drehen – zuletzt das Historienepos „Wu Ji – die Reiter der Winde“ (2005) oder die Biographie des wohl berühmtesten Darstellers der Pekingoper, „Mei Lanfang“ (2008).

Mit „Xiaos Weg“ (2002) greift Chen Kaige ein Thema auf, das vielfache Bezüge zu seiner eigenen Biographie aufweist und gleichzeitig Relevanz für das China von heute besitzt. „Xiaos Weg“ behandelt das Verhältnis der Generationen – in diesem

Fall einen Vater-Sohn-Konflikt – und die Frage nach der Wahl des richtigen Berufs und dessen Ausübung – hier das Geigenspiel. Chen Kaige gelingt es in diesem für seine Verhältnisse schllichten und doch überaus eindrücklichen Film, einen Blick auf die Realitäten Chinas zu werfen, in der ethisch korrektes Handeln und die Entscheidung für den eigenen Lebensweg eine Herausforderung schon für die Heranwachsenden darstellen.

Dr. Martin Gieselmann ist Geschäftsführer des Südasien-Instituts (SAI) der Universität Heidelberg. Nach einem Studium der Modernen Sinologie und Theaterwissenschaft in München und Heidelberg legte er 2004 seine Promotion mit Schwerpunkt Film an der Universität Wien vor. Seit 2002 erfolgten zahlreiche Publikationen, Vorträge und Lehraufträge zum chinesischen Film, u. a. an den Universitäten Heidelberg, Wien und der Hochschule für Fernsehen und Film, München.

John-Rabe-Abend

Mi. 28.4., 18 – 21 Uhr, Karlstorkino, Am Karlstor 1, Heidelberg

Filmvorführung „John Rabe“ mit Anmerkungen von Prof. Dr. Thomas Rabe

Ticketpreise: 6 €, 5 € ermäßigt, 3 € für Mitglieder Karlstorkino

Der Deutsche John Rabe, Siemens-Manager und NSDAP-Mitglied, rettet 1937 mehr als 200.000 Chinesen vor der japanischen Armee, die die Hauptstadt Nanking in ein brennendes Inferno verwandelt. Was bringt John Rabe dazu, sich den angreifenden Truppen mit dem Hakenkreuz in den Weg zu stellen? Die meisten Ausländer und reichen Chinesen haben Nanking längst verlassen, als die Truppen des japanischen Kaiserreiches auf die chinesische Hauptstadt zu marschieren. Rabe aber bleibt. Der Angestellte hat einen Plan. Mit einigen Missionaren und Geschäftsleuten gründet er eine „Internationale Schutzzonne“, in der die Bevölkerung Zuflucht findet und die er mit Zivilcourage und mit dem Hakenkreuz verteidigt. Im eigenen Wohnhaus und Garten nimmt er auf 1000 qm allein 650 Chinesen auf und schützt sie so vor dem sicheren Tod. Das Symbol der

Nationalsozialisten flößt den Japanern Respekt ein. Zurück in Deutschland will Rabe von dem Massaker berichten, auch dem „Führer“. Hitler-Deutschland aber lässt Rabe fallen, er wird kurzfristig von der Gestapo verhaftet und zum Stillschweigen verurteilt. 1950 stirbt er in Berlin, krank und verarmt. Die Stadt Nanking möchte dieses Jahr auf dem Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Friedhof in Berlin-Charlottenburg ein Ehrengrabmal für John und Dora Rabe errichten.

In Nanking erinnert das frühere Wohnhaus von John Rabe als Friedensinstitut an sein Wirken in Nanking 1937/1938. In Heidelberg hat sein Enkel Prof. Dr. Thomas Rabe zusammen mit seiner Frau Elisabeta Rabe ein „John Rabe Kommunikationszentrum e. V.“ gegründet mit dem Ziel, einen kleinen Beitrag zur Völkerverständigung zwischen China und Japan zu leisten.

Inhaltsübersicht

Auftaktveranstaltung	1
Vorträge und Lesungen	2 – 17
Spotlights	18 – 21
Workshops und Seminare	22 – 25
Filme	26 – 28

Sofern nicht anders angegeben, kann an den Veranstaltungen kostenfrei und ohne vorherige Anmeldung oder Einladung teilgenommen werden.

KONTAKT UND IMPRESSUM:

Dr. Dietlind Wünsche

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Dezernat für Internationale Angelegenheiten
Seminarstraße 2, 69117 Heidelberg
Tel. 06221 5424-93, Fax 06221 5423-32
www.uni-heidelberg.de/china-wochen

Druck: ZVD Kurt Döringer GmbH & Co KG, Heidelberg

Herstellung: Redaktionsbüro Gabriel A. Neumann, Heidelberg
Heidelberg 2010

Information und Anmeldung: www.uni-heidelberg.de/china-wochen

Die Universität Heidelberg veranstaltet die China-Wochen
in Zusammenarbeit mit:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HRK Hochschulrektorenkonferenz



海德堡大学孔子学院
KONFUZIUS
INSTITUT
an der Universität Heidelberg

Mit freundlicher Unterstützung von:



Information und Anmeldung: www.uni-heidelberg.de/china-wochen